

The second day started with presentations of real estate and energy supply companies from India and China which astonishingly criticized the ineffectiveness of state planning and master plans. The last session, the mayors forum on governance, was the funniest part of the whole dialogue forum. All mayors were asked to make five-minute-statements on their experiences governing a megacity. Most of them just ignored politely this time constraint and started to use that platform to precisely describe their difficulties and challenges governing megacities under their individual national constraints and the pressure of international bodies. Asked by a representative of the KfW Banking Group what each of them would decide to be the top policy priority if they were given 100 Mio. US\$ the answers were quite similar: nearly everybody answered the money would not be enough to face all the overwhelming problems they have. China finally decided for supporting the rural people, Nigeria and Ethiopia for infrastructure measures and India for decentralization measures which support participation.

Frauke Kraas tried to wrap-up the main topics which should or could be the further objective of research on megacities. All in all, this forum was stimulating and rich, although the NGO representatives were underrepresented and their voice to weak inside this governmental-dominated forum.

Nora Sausmikat

Zweite Tagung der DGA-Nachwuchsgruppe Asienforschung

Schloss Buchenau, 8.-10.12.2006

Vom 8.-10. Dezember fand auf Schloss Buchenau, zwischen Fulda und Bad Hersfeld, die zweite Nachwuchstagung der DGA-Nachwuchsgruppe Asienforschung statt. Im nunmehr dritten Jahr kamen Asien-Nachwuchswissenschaftler, die kurz vor oder kurz nach dem Ende ihrer akademischen Ausbildung stehen, zusammen. Die Tagung war einmal mehr durch ihre Interdisziplinarität geprägt, so fanden sich Vertreter der Fächer Politologie, Ökonomie, aber auch viele Regionalspezialisten wie Sinologen, Indologen etc. Alle Vertreter der unterschiedlichen Fachrichtungen wiesen jedoch einen gemeinsamen Nenner auf: das Interesse und die wissenschaftliche Beschäftigung mit Asien. Ihnen bot die Tagung Gelegenheit zur länder- und fächerübergreifender Kommunikation. Es wurde deutlich, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit Asien nicht nur entlang der Grenzen der Disziplinen verläuft, sondern in vielen Bereichen Schnittstellen zwischen den Fächern und ihren Methoden bietet. Wie groß beim Nachwuchs die Bereitschaft ist, über den Tellerrand der eigenen Disziplin zu schauen, wurde im Plenum nach den Vorträgen durch die rege Beteiligung der Teilnehmer deutlich.

Das Programm sah sechs Panels mit insgesamt 19 Vorträgen vor, wobei jedes Panel von einer/einem KommentatorIn und einer/einem ModeratorIn begleitet wurde. Die Referenten befanden sich an ganz unterschiedlichen Stationen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, so gab es sowohl Vorträge zu Magisterarbeiten als auch zu Dissertationen in unterschiedlichen Stadien. Nach der Anreise der Teilnehmer aus allen Ecken Deutschlands und sogar aus Österreich begann am Freitagnachmittag die Tagung mit der Begrüßung durch Christine Berg, Geschäftsführerin der DGA, und Katja Freistein und Lydia Seibel, Sprecherinnen der Nachwuchsgruppe. Es folgte eine ausführliche Vorstellungsrunde der Teilnehmer.

Das erste Panel der Veranstaltung mit dem Thema "Akteure der Entwicklungspolitik" eröffnete Yvonne Klöppner mit ihrem Vortrag: "Dams in Southeast Asia: Conflict Potentials, Actors involved, their Network(s), Strategies and Power relations". Es folgten die Vorträge

von Tibor Assheuer und Alexander Trupp aus Wien. Ersterer beschäftigte sich mit der Arbeit von Entwicklungs-NGOs in Überschwemmungsregionen in Bangladesch und dem Umgang mit Klimaveränderungen. Überschwemmungen sind in Bangladesch allgegenwärtig, die NGOs vor Ort reagieren seiner Meinung nach jedoch nicht adäquat darauf, durchgeführte Programme erreichen nur einen kleinen Teil der Bevölkerung und zeigen kaum Wirkung. Alexander Trupp setzte sich mit dem Ethnotourismus in Nordthailand am Beispiel zweier touristisch unterschiedlich entwickelter "Hilltribe"-Dörfer auseinander und untersuchte die Handlungen, Interessen und Wahrnehmungen der Bereisten. Die Hilltribes in Thailand sind ethnische Minderheiten, die sich in vielerlei Hinsicht (u.a. Herkunft, Sprache, kulturelle Praxis) von der dominierenden Thai-Gesellschaft unterscheiden. Die qualitativ ausgerichtete Studie von Alexander Trupp beschäftigte sich mit den Akha und Karen. Die Moderation dieses Panels übernahm Christine Berg. Corinne Neudorfer kommentierte dieses Panel sehr fundiert und sowohl für die Vortragenden als auch die Zuhörer äußerst hilfreich.

Der erste Abend schloss mit einem Workshop zum Thema "Publizieren". Es wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie und wo man als NachwuchswissenschaftlerIn veröffentlichten kann. Die Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen i.Z. mit unterschiedlichen Zeitschriften und Verlagen aus, auch wurde auf die Veröffentlichung von Dissertationen im Internet eingegangen. Geleitet wurde der Workshop von Henriette Sachse.

Der nächste Tag startete mit dem Panel "Trends in der Entwicklung", welches mit einem klar ökonomisch geprägten Vortrag "Direct investments as an engine of technological change: On the social embeddedness of technology transfer and economic policy in Malaysia" von Manja Jonas, Universität Duisburg-Essen, begann. Es folgte der Vortrag "Redefining public space in Hanoi" von Sandra Kürten aus Passau, welcher in der Stadtsoziologie angesiedelt werden kann. Daraufhin sprach Christian Göbel von der Uni Duisburg-Essen über sein Dissertationsthema "Taking the state to the Villages: An institutional analysis of the rural tax and fee reforms in China". Andreas Lange aus Berlin wendete sich daraufhin dem Thema "Regionalentwicklung auf den Philippinen" zu, indem er diese am Beispiel der Regionen Central and Eastern Visayas betrachtete. Moderiert wurde dieses Panel von Marco Veselka. Kommentiert wurde von Dr. Hans-Christoph Rieger, der als Entwicklungsökonom der Universität Heidelberg jahrelang in der Region tätig war.

Das dritte Panel zum Thema Transformation und Sicherheit begann mit dem Vortrag von Martin Ritter zum Thema Medien und Demokratisierung in Kambodscha. Katja Freistein beschäftigte sich mit der Association of Southeast Asian Nations und stellte die ASEAN Security Community als Beispiel eines regionalen Sicherheits- und Demokratisierungsdiskurses in Südostasien dar. Johannes Gerschewski wandte sich der Demokratischen Republik Korea zu und betrachtete die Legitimationsgrundlagen und Transformationsaussichten des Landes. Als Letzte in diesem Panel trug Christina Alff von der FU Berlin vor. Sie kommt aus der Entwicklungszusammenarbeit und ihr Vortrag "Menschliche Sicherheit und regionale Entwicklung: Angewandte geographische Forschungen in den Provinzen Baghlan, Kunduz und Takhar" brachte den Zuhörern so auch viele praktische Erfahrungen nahe. Die Moderation hatte in diesem Panel Björn Alpermann übernommen, China-Experte an der Uni Köln, Dr. Anja Jetschke aus Freiburg kommentierte ausführlich und kompetent.

Zum Thema Wissensdiskurse gab es gleich zwei Panels: In dem ersten widmete sich Jennifer Althenger dem "Ritualtransfer von Eheritus und Eherecht in den Kampagnen der Nationalisten für das Familienrecht und der Kommunisten für das Eherecht während der Jahre 1911 bis 1953 in China". Danach folgte der Vortrag von Gudrun Kotte zum Thema "Transkulturelle Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett am Beispiel von 20 Chinesinnen in Berlin". Kom-

mentiert wurde dieses Panel von Dagmar Borchard, die Moderation hatte Irene Eiermann, Doktorandin an der FU Berlin und stellvertretende Sprecherin der Nachwuchsgruppe, inne.

Am Sonntagmorgen ging es weiter mit dem zweiten Panel zum Thema Wissensdiskurs, in dem Maria Framke mit dem Thema "Die indische Wahrnehmung des Faschismus, seine Entstehung, Aufarbeitung und Folgen vor und während des 2. Weltkrieges am Beispiel von Jawaharal Nehru" begann. Alix Landmann beschäftigte sich mit dem "hinduistischen Religionsunterricht in Indonesien" und untersuchte dessen Entstehung, Konzeption und Organisation im Kontext der Bildungs- und Religionspolitik. Lydia Seibel beschäftigte sich mit den "Wurzeln der thailändischen Parteiendemokratie im Zeitraum von der ersten Verfassungspetition 1885 bis zum Ende der absoluten Monarchie". Kommentiert wurde dieses Panel von Dr. Georg Berkemer, Südasiens-Spezialist, und moderiert von Katja Freistein.

Das letzte Panel dieser Tagung widmete sich dem Thema "Identitäten und Identitätspolitik". Stephan Engelkamp, Universität Münster, befasste sich in seinem Promotionsvorhaben interdisziplinär mit dem Thema "Souveränität" und untersucht "Rituelle Souveränität in Südostasien". Dabei fragt er nach den kulturellen Dimensionen von Souveränität und den Grenzen des Westfälischen Modells. Im theoretischen Rahmen des Konstruktivismus verortet wird Souveränität in seinem Beitrag als ein soziales Konstrukt verstanden, das auf Kategorien wie Autorität und Herrschaft, Territorialität und Bevölkerung, Legitimität und Anerkennung beruht.

Ingrid Bertleff referierte über das "Wasserpuppentheater *mua roi* in Vietnam und dessen Gegenstand der Kulturpolitik und Kulturgeschichtsschreibung". Ihr Promotionsvorhaben innerhalb der Vergleichenden Musikwissenschaft wird geleitet von der Frage, wie sich Kolonialismus, langjähriger Krieg, sozialistische Kulturpolitik und Tourismus auf das Musikleben ausgewirkt haben bzw. auswirken. Anhand dieser Einflüsse sollen die historischen Veränderungsprozesse des Wasserpuppentheaters beschrieben werden. Grit Grigoleit von der Universität Passau beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit der kulturellen Transformation der Hmong, einer ethnischen Minderheit aus Laos, im mittleren Westen der USA. Der Problembereich der kulturellen Transformation bei der Integration von Immigranten und Flüchtlingen in multikulturellen Gesellschaften wie zum Beispiel den USA ist ein kontrovers und oftmals auch politisch aufgeladenes Spannungsfeld. Sie untersuchte die Transformation der Hmong aus kulturwissenschaftlicher Perspektive und ging dabei von einer Diskussion der soziologischen Konzepte Assimilation und Akkulturation aus. Moderiert wurde dieses letzte Panel der Veranstaltung von Lydia Seibel.

Ein großer Dank gebührt in erster Linie den beiden Organisatorinnen der diesjährigen Tagung, Katja Freistein und Lydia Seibel. Neben den sehr gut ausgewählten fachlichen Beiträgen zeichnete sich die Veranstaltung durch einen reibungslosen Ablauf und eine sehr entspannte und angenehme Tagungsatmosphäre aus. Neben den Vorträgen blieb so genug Zeit, Kontakte und Bekanntschaften zu knüpfen bzw. aufzufrischen und sich zu unterhalten. Weiterer Dank gilt Christine Berg, Geschäftsführerin der DGA, die immer mit einem guten Rat zur Seite steht, als auch der DGA im Allgemeinen für ihre Unterstützung. Nicht zuletzt ist allen Referenten zu danken, ohne die solch ein Austausch gar nicht möglich wäre. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass die Nachwuchsförderung im interdisziplinären Bereich, sei es durch Nachwuchstagungen innerhalb der DGA oder anderweitige Veranstaltungen, ihren bisher beschrittenen Weg weiter verfolgt.

Es wurde beschlossen, sich wieder auf der Mitgliederversammlung im Mai 2007 zu treffen, eine weitere Nachwuchstagung soll zu Beginn des Jahres 2008 stattfinden. Weiterhin besteht eine *newsgroup* (asienforschung@yahoogroups.de) als Kommunikationsmedium, die auch

Nichtmitgliedern frei zugänglich ist. Kontakt mit der Nachwuchsgruppe kann man unter dga_nachwuchs@yahoo.de aufnehmen, weitere Informationen, inklusive Bilder der hier beschriebenen Tagung, finden sich unter: <http://www.asienkunde.de/nachwuchs/index.html>.

Stefan Rother, Anke Wiedemann

Asia and Oceania: Asian States compete for influence in the Pacific Island States

Kassel, Feb. 23rd-25th 2007

This conference on the influence of Asian states in the Pacific Island States (PIS) attracted three dozen people with different backgrounds and from different disciplines. Among the lectures were sinologist Dr. Jens Damm from the FU Berlin, political scientist Dr. Roland Seib, historian Jochen Lohmann, and biologist Pavel Klinckhamers from the European Centre on Pacific Issues (ECSIEP) in Utrecht, Netherlands.

After a brief overview of the Pacific Network given by Marion Struck-Garbe, Jochen Lohmann explained the history of foreign interests in the Pacific. In this context he outlined Germany's colonial history in Oceania. He punctuated that it was less an economical or political matter for Germany to get involved in Oceania than a matter of national psychology. Unfortunately, he did not consider France and the UK as Pacific major players at the colonial era. In addition, it would have been interesting to hear more about the American influence in the Pacific after 1945 particularly with regard to the "strategic denial" of the Cold War.

Following Lohmann, Pavel Klinckhamers dealt with the overfishing in the Pacific. First of all, he explained the economical importance of fishing and of the exclusive economic zones for the PIS. In this context he emphasized the dangers of industrialized fishing for the maritime ecological system. 80 to 90% of the fish are caught by important economic powers like Japan. On the other hand only 4 to 6% of the profit set back to the PIS. Furthermore, industrial fishing has some other negative impacts on the PIS. Overfishing endangers the traditional subsistence fishery. Besides, the PIS are confronted with prostitution and AIDS coming from the trawlers crews. Yet, one of the biggest problems arises from the raged piracy and illegal fishery. Because of their limited capacities the PIS are not able to approach these problems. Even regional institutions like the Forum Fishery Agency or the Western and Central Pacific Fisheries Commission Institution do not have the resources to react and to control their territory.

In his lecture Dr. Roland Seib emphasized that it is not only because of maritime economical matters that the PIS are attractive to foreign powers. In this context Dr. Seib broached the issue of Asian NICs' interest in Oceanic natural resources like gold, nickel or timber. Especially China demands these goods. According to Dr. Seib, China has not political interests in the region. On the contrary, Beijing seeks to extend its economical interests in Oceania through donations or development aid. It is crucial to notice that while granting these, China does not ask for Good Governance. As an effect more and more dependence, ecological degradation, corruption, conflicts of distribution, and – as it is typical under such circumstances – "dutch diseases" will occur. Furthermore, because of the high amount of aid money it is to be expected that the existence of the weak island states in the Pacific was imperilled if this aid finished. Against the background of these facts it is not longer possible to consider the interests of the PIS and the Asian states as balanced.